

Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 12.

Bloomfield, Nebraska, Donnerstag 27. August 1908.

Nummer 50.

(Eingel. d. B.)

Montags-Verachtungen.

Von D. S.

(Fortsetzung.)

Es hat sich im Laufe der Zeit unter dem amerikanischen Volke die Meinung Bahn gebrochen, daß ein jeder Mensch, der die und da im Saloon ein Glas Bier trinkt, schon fast als Sünder oder schlechter Mensch anzusehen ist. Das ist nun ein schlimmer Irrthum, der ausgerottet werden muß. Ein gutes, sittliches Mädchen von 23 Jahren war in einem krebhaften Jüngling von 25 Jahren verliebt. Die Hochzeit sollte nächstes Jahr stattfinden. Da begehrt der Angebetete den großen Fehler, eines Abends in Gesellschaft von noch drei anderen Altersgenossen in eine Wirthschaft zu gehen und dort zwei Gläser Bier zu trinken. Natürlich gibt es ja überall, selbst unter den Männern. Wo, so kam es, daß die zukünftige Braut erfuhr, daß ihr Peter im Saloon gewesen war. Bei der nächsten Zusammenkunft gab es dann eine oerde Auseinandersetzung, und unser Peter bekam übernahm den Kaufpaß. So geschah im Jahre 1908. Schreiber dieser Zeilen kennt diesen Jüngling sehr gut und kann ihm das Zeugnis ausstellen, daß er ein fleißiger, treuhamer und nützlichster Mensch ist, dem die Zukunft noch manchen heiteren Tag bringen wird, auch ohne jene fanatische Marke, der ihr eitiges Handeln jetzt sehr leid thut. Aber für sie ist es zu spät, denn der Peter sagte mir: „Es war für sie von keiner Bedeutung, wenn ich für Joe Green und allerlei andere Getränke an einem Abende einen ganzen Dollar ausgab. Es ist daher besser, daß es so gekommen ist, als daß ich später unter dem Pantoffel stehen müßte.“ Es kann also nicht schart genug betont werden, daß der Besuch einer Wirthschaft und mögliches Trinken kein Verbrechen ist. Es ist mir bis dato noch immer ein Räthsel, wie es möglich war, daß unter näherem Volke, das doch so gebildet sein will, ein so verderblicher Irrthum sich verbreiten konnte. Wenn der eine oder andere Mensch sich befaßt, so ist doch nicht jeder Mensch, der in eine Wirthschaft geht, schon fast ein Sünder. Wenn

den Saloon geht, so mußten doch nicht alle schlecht sein. Alle taufe man das Hebel bei der Wurzel an. Man bestrafe den Trunkenbold. Jeder Staat, jedes Gemeinwesen, jedes Volksglied sei unerbittlich streng gegen alle, die durch Trunkenheit öffentliches Vergerniß geben. Und wenn einzelne Wirthschaften darauf bestehen, den letzten Cent aus den Taschen ihrer Kunden herauszugeben, und ihren Kunden auch dann noch Getränke verabfolgen, wenn diese betrunken sind, so sollte man solche Wirthschaften aus. Durch den oben angezeigten Irrthum in der Beurteilung der Trunkfrage haben sich Wirthschaften gebildet, besonders in der Westküste, die jedem christlichen Gefühle Wohlwollen. Letztes Jahr kam ein Mann aus dem Jüngerer Nebraska's nach Omaha, um einem Kirtus bei zu wohnen. Bei dieser Gelegenheit hat er die verschiedenen Wirthschaften besucht und sich einen wichtigen Tadel angeurtheilt. Wie es scheint, hat er das Sauerweken fortgesetzt und ist dann nach mehreren Monaten gestorben. Seine überlebende bessere Hälfte verlor eine ganze Anzahl Wirthschaften von Omaha am Schandener Tag für den Tod ihres Mannes. Natürlich waren die Advokaten die Triebfedern in dieser Angelegenheit. Die Wirthschaften wurden sämtlich herabgemindert, und die Geschäfte führten ihnen ein gut Stück Geld. Der Vogit in diesem Kampfsprache braucht der gewöhnliche Christenmensch kein Wort hinzuzufügen. Der Spruch spricht für sich!

Ein anderes Beispiel: — Es bestand eine Bierbrauerei in Atchison, Kansas. Ein Mann kaufte in derselben, meistens zuvor, an einem Samstage ein halbes Bier für sich und seine Familie und lud ein paar Freunde ein, mit ihm einen gemütlichen Sonntag Nachmittag zu feiern. Bei der Gelegenheit geriet zwischen zwei verheiratete Männer in Streit, und einer schob den anderen tot. Die Wittwe des Ertrunkenen verklagte die Bierbrauerei auf Schadenersatz, denn das Bier soll diellische des Nordes gewesen sein. Die Klage ging im Laufe von 3 Jahren durch alle Instanzen bis zum höchsten Gerichtshof von Kansas, und die Brauerei wurde als schuldig befunden. Der Prozess hat derselben etwa \$10,000 gekostet. Ich frage: Warum hat man nicht

die Fabrik verlagert, welche den Verdorber gemacht hat? Aber enthalten wir uns lieber jeden Kommentars über derartige Auswüchse im Rechtsleben. Durch die fortwährende Kollation gegen die Saloons sind wir so weit gekommen, daß Unrecht auf Seiten der Wirthschaften und Brauer sein muß. Wohin soll das führen? Nichts kann da helfen als Rückkehr zu den Prinzipien des Christenthums, aber nicht jenes Christenthums, dessen Diener am Wort ihren größten Ruhm darin setzen, das Volk zu verheeren und aufzuklären und irre zu führen. Den Deutschen im Staat Nebraska möchte ich noch im Besonderen zurufen, einig zu sein in dem Kampfe gegen dieses Minderthum, gegen jene besonders, die uns als Sklaven behandeln wollen und uns am liebsten von die Thier her zu machen. Jed. darüber das nächste Mal.

Die Schwalbenpost.

Einer Mittheilung in der schweizerischen „Gazette de Lausanne“ zufolge ist es Dr. Fischer-Sigwart in Zofingen gegliedert, einer Schwalbe habhaft zu werden, an deren Gasse eine kleine Papierrolle mittelst Seidenfadens befestigt war. Die Fleckfingergläse auf der Rolle waren fast verwischt. Mit Hilfe moderner chemischer Mittel gelang es jedoch, die Inschrift zu entziffern, die nebenbei einige sprachliche Schwierigkeiten bot, da sie in katalanischer Sprache abgefaßt war. Sie trug das Datum des 25. August 1907 und besagte, daß die Schwalbe unter dem Dache des Louis Albert in Villabronca den Sommer verbracht hatte. Mithin hat der Papierstreifen, der uns einen so interessanten Aufschluß über die Sommerreisen der Schwalben gibt, 9 Monate den Witterungsbedingungen widerstanden (zu denen in diesem Falle die Regengüsse des tropischen Afrika gezählt werden müssen), da der Vogel am 16. Mai 1908 bei Zofingen in Neßhäden gefangen wurde. Es scheint auf der Hand zu liegen, daß die Verpostung von der Schwalbenpost möglich ist, indem die Schriftzüge der Botschaft photographisch verkleinert und durch eine Aluminiumkapsel geschützt werden. Der wenig dauerhafte Seidenfaden müßte jedenfalls durch entsprechend feinen Platin- oder Golddraht ersetzt werden.

Gefährliche Grubenfahrt.

Rüchlich wurden der Steiger Schmidt und die zwei Hüter Marschner und Brüdner von der Direktion der Albershütte bei Ehrenfriedersdorf, Sachsen, beauftragt, die seit dem 17. Jahrhundert bestehende, aber seit langer Zeit nicht befahrene Wasserföhren, in welchen die Grubensässer vom Sauberge nach dem Wilschbach abgeleitet werden, auf ihre Fahrbarkeit zu prüfen. Früh 7 Uhr traten sie ihre lebensgefährliche Fahrt an und erreichten gegen Nachmittag 4 Uhr den Sauberge. Sie konnten jedoch hier nicht zutage, da sie an einen Verbruch des Stollens kamen, mußten vielmehr die beschwerliche Rückreise auf demselben Wege antreten und erreichten erst gegen 11 Uhr Nachts ganz erschöpft wieder das Freie. Sechzehn Stunden waren die Vermissten unter der Erde umhergeirrt. Vier Bergleute waren bereits zu ihrer Rettung vorgeschickt worden, die aber unrichtiger Sache zurückkehrten.

Selbstmörders Giftmagazin.

Dieser Tage vergiftete sich in Mödling, Oesterreich, der Student der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Bela Jelicica, der Sohn eines reichen Gutsbesizers in Ungarn, mit Opium. In seinem Zimmer im Studentenheim wurde bei der Ordnung seines Nachlasses eine große Menge Gift aufgefunden. Das Giftmagazin, das in der Wohnung aufgeschloßen war, enthielt folgende Mengen: 200 Gramm Opium, 600 Gramm Arsenik, 400 Gramm Phosphor und 200 Gramm Chlorhydrat. Der Student hatte sich diese Gifte auf ungewisse aus einer auswärtigen Fabrik beschafft. Er hat, nachdem er das Gift genommen, dessen Wirkungen an sich beobachtet und sie schriftlich aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen lauten: Um 11 Uhr 20 Gramm Opium genommen, 20 Minuten war ich ohne Schmerz; 4 Minuten später: ich beginne beim Gehen zu taumeln. Ich hoffe, daß bald alles aus ist... Hier brechen die Aufzeichnungen ab. Der Selbstmörder hat offenbar nicht mehr die Kraft gehabt, sein Verbrechen fortzusetzen, und dann die Bestimmung verloren.

Das erste „Restaurant“ erblickte 1770 in Paris das Licht der Welt. Diese Bezeichnung soll daher stammen, daß auf der Eingangstür dieses ersten Gasthauses das biblische Wort „Restaurant“ (ich will Euch erquickend) zu lesen stand.

Trotz der großen Weingärten Australiens, der Kapkolonie und Amerikas werden doch 95 Prozent des Weines der Erde noch immer in Europa erzeugt.

Damen- u. Mädchen-Kostüme

Niemals vorher war in Bloomfield eine solche Auswahl von fertig gemachten Kostümen für Damen und Mädchen zu sehen. Dieselben sind alle nach neuester Mode und Muster angefertigt und in verschiedenen Farben und Schattierungen zu haben. Auch erhielten wir eine vorzügliche Auswahl in

Damen und Mädchen Röcke und Blusen

sowie eine bemerkenswerte Linie in

Herbst- und Winter-Kleiderstoffen.

Materiale für Blusen und Seide. Auch wurden die Männer und Knaben nicht vergessen, denn wir kauften die besten Kleider welche östlichen Märkte anzubieten hatten. Besucht dieselben und erfahrt unsere Preise. Die Muster sind neu und die Qualität nicht zu übertreffen.

Schuhe haben wir auch

und zwar die besten welche Geld kaufen können.

Wenn Qualität in Betracht gezogen wird, unterbieten wir jede Konkurrenz.

A. C. & E. F. Filter

Grosser Schleuder-Verkauf!

Um Raum zu machen, für ein großes Lager Herbstwaren, werden wir sämtliche Preise in den verschiedenen Departments bedeutend reduzieren und die Waren mit großem Schaden verkaufen. Die Prosperität ist zurückgekehrt und Ihr solltet die Gelegenheit wahrnehmen und kaufen, während die Preise niedrig sind. Der Verkauf dauert 30 Tage. — Hier folgen einige der vielen reduzierten Preise.

Wand-Tapeten	frueher	35 c	jetzt	28 c
"	"	25 c	"	18 c
"	"	15 c	"	10 c
Reste 5 c per Rolle.				

Hurlbut's schönes Briespapier

120 Schachteln,	frueherer Preis	50 c	jetzt	33 c
197	"	40 c	"	28 c
238	"	35 c	"	23 c

Wir geben aus dem Farben-Geschäft. — Sämtliche Farben werden zum Rollenpreis verkauft. Wenn Ihr beabsichtigt, diesen Herbst Eure Gebäude anzukleiden, so wird es sich lohnen, und zu sehen.

Die Preise in unserem Juwelen-Department werden ebenfalls bedeutend erniedrigt, um Raum zu machen, für den großen, neuen Vorrat, den wir bald erwarten.

Ein erstklassiger Uhrmacher und Optiker hat die Aussicht über unser Reparatur-Department, und wir versichern Euch, daß Eure Arbeiten prompt und zufriedenstellend ausgeführt werden.

Wells, Kalar Drug Co.

(The Corner Drug Store.)



FIRST NATIONAL BANK

Aufbezahletes Kapital \$ 25,000.00
Surplus 2,000.00

Prompte und einsichtsvolle Aufmerksamkeit wird den Interessen unserer Kunden zugesichert. . . .

Zinsen bezahlt auf Zeit-Depositen, Farm-Anleihen und Versicherungswechsel auf allen Teilen der Welt ausgestellt.

Fred. Nebling, Präs.
Louis Gager, V.-Präs.
W. S. Bosse, Kassier.

Wir wünschen Eure Geschäfte zu besorgen.

Ein sicherer

für eure werthvolle Papiere.

Eine „Safety Deposit Box“ in unserem feuer- und diebes-sicheren Gewölbe, geschützt durch unser elektrisches Alarm-System, wird euch die Zuficherung geben, daß eure Besitztumsgegenstände, Versicherungspolice und andere Werthpapiere gut aufbewahrt sind. Ihr könnt den Gebrauch der „Deposit Box“ für eine geringe jährliche Miete erlangen. Sprecht vor und wir werden euch darüber aufklären.

Farmers & Merchants State Bank

Die Bank an der Ecke

W. P. Dorn, Präs. D. J. Miller, Vize-Präs. D. A. Tucker, Kass.